

33 Der Glocke wonnevoller Klang
34 Ertönte schütternd in dem Turme;
35 Doch zog nicht Menschenhand den Strang:
36 Sie ward bewegt von heiligem Sturme.
37 Mir war's, derselbe Sturm und Strom
38 Hätt an mein klopfend Herz geschlagen:
39 So trat ich in den hohen Dom
40 Mit schwankem Schritt und freudgem
Zagen.

41 Wie mir in jenen Hallen war,
42 Das kann ich nicht mit Worten schildern.
43 Die Fenster glühten dunkelklar
44 Mit aller Märt'rer frommen Bildern;
45 Dann sah ich, wundersam erhellt,
46 Das Bild zum Leben sich erweitern,
47 Ich sah hinaus in eine Welt
48 Von heiligen Frauen, Gottesreitern.

49 Ich kniete nieder am Altar,
50 Von Lieb und Andacht ganz durchstrahlet.
51 Hoch oben an der Decke war
52 Des Himmels Glorie gemalet;
53 Doch als ich wieder sah empor,
54 Da war gesprengt der Kuppel Bogen:
55 Geöffnet war des Himmels Tor
56 Und jede Hülle weggezogen.

57 Was ich für Herrlichkeit geschaut
58 Mit still anbetendem Erstaunen,
59 Was ich gehört für selgen Laut
60 Als Orgel mehr und als Posaunen:
61 Das steht nicht in der Worte Macht,
62 Doch wer danach sich treulich sehnet,
63 Der nehme des Geläutes Acht,
64 Das in dem Walde dumpf ertönet!

Das Gedicht „[Die verlorene Kirche](#)“ von [Ludwig Uhland](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Ludwig Uhland	Titel	„Die verlorene Kirche“
Verse	64	Wörter	356
Strophen	8		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
